

Univ.-Prof. Dr. Michael Gnant
Präsident der ABCSG

Wissenstransfer beschleunigen, um Therapien zu verbessern

Medizinisches Wissen verdoppelt sich aufgrund reger Forschungstätigkeit derzeit rund alle zwei Jahre. Doch dann dauert es manchmal auch fünf bis zehn Jahre, bis diese neuen Erkenntnisse in der medizinischen Praxis überall ein- und umgesetzt werden. PatientInnen erhalten dadurch in manchen Fällen nicht die optimale Therapie. Aus ethischer, medizinischer und nicht zuletzt volkswirtschaftlicher Sicht ist eine beschleunigte Übermittlung der Information oberstes Gebot. Die Austrian Breast & Colorectal Cancer Study Group (ABCSG) hat in ihrem Wirkungsbereich jetzt mehrere Initiativen gestartet, um diesen Wissenstransfer zu beschleunigen.

Wie ernst die Lage diesbezüglich z.B. in den Vereinigten Staaten ist, zeigt eine Studie, die vor einiger Zeit im *New England Journal of Medicine* publiziert wurde. Demnach werden in den USA nur knapp mehr als die Hälfte der Behandlungen nach dem neuesten Stand der Forschung und evidenzbasierten Leitlinien durchgeführt. Bei Brustkrebs, wo die Forschung in letzter Zeit wesentliche Resultate erzielt hat, ist die Situation zwar etwas besser, aber auch bei dieser Krankheit kommt jede vierte Patientin nicht in den Genuss der optimalen Therapie. Das Deutsche Netzwerk Evidenzbasierter Medizin gibt an, dass rund 30 bis 40 Prozent der PatientInnen nicht so versorgt werden, wie es dem wissenschaftlichen Forschungsstand entspricht. Die Lücke zwischen Wissen und Praxis klafft mehr und mehr auseinander. Wie in vielen anderen Ländern gibt es auch in Österreich keine aktuellen Zahlen zu diesem Bereich. Es spricht vieles dafür, dass die Situation des Wissenstranfers zumindest im Bereich Brust- und Darmkrebs hierzulande deutlich besser ist. Aber auch bei uns sind Maßnahmen wichtig, um die rasche Vermittlung von Forschungsergebnissen zu fördern.

Publikationen vorwiegend in Englisch

Einer der Gründe, warum der Wissenstransfer so schleppend vor sich geht, liegt in der Praxis der Publikation von Forschungsergebnissen. Die Zahl der Veröffentlichungen ist so hoch, dass ein Arzt, der auf seinem Fachgebiet ständig auf dem Laufenden sein will, theoretisch pro Tag 150 bis 200 Originalarbeiten lesen müsste. Dieser Zeitaufwand ist in der praktischen Arbeit natürlich unmöglich. Erhebungen zeigen, dass sich ÄrztInnen im Durchschnitt eine halbe Stunde pro Woche mit aktueller Literatur beschäftigen. Dazu kommt noch, dass die meisten Veröffentlichungen in englischsprachigen Fachzeitschriften erfolgen und die Sprachbarriere manchmal ein zusätzliches Hindernis bei der Vermittlung von aktuellem Wissen darstellt.

Unüberschaubare Informationsflut

Die moderne Informations- und Kommunikationstechnologie ist heute auch in der Medizin eines der wichtigsten Instrumente der Informationsvermittlung. Neue Medien, wie Online-Literaturdienste, Datenbanken, Expertensysteme oder elektronische Zeitschriften ermöglichen die Digitalisierung und Verbreitung medizinischen Wissens. Datenbanken, wie Medline oder Pub Med sind wichtige Hilfsmittel für alle ÄrztInnen, die den aktuellen Stand der Forschung kennen wollen. Das Problem dabei ist die Fülle der verfügbaren Information: Jedes Jahr wächst allein bei Pub Med der Datenbestand um rund 370.000 Dokumente. Hier den Überblick zu bewahren ist sehr schwierig.

Information in allen Bundesländern

Das gilt auch für MedizinerInnen, die sich mit Brustkrebs beschäftigen. Für sie hat die ABCSG als größte medizinische Studiengesellschaft Österreichs mit ihrer nunmehr beginnenden Initiative **Experts on tour**[®] ein besonderes Service eingerichtet. Die neue Fortbildungsreihe startet in Kooperation mit AstraZeneca und bietet niedergelassenen ÄrztInnen und Klinikern in ganz Österreich die Möglichkeit, die neuesten Therapiestandards und die interessantesten Entwicklungen beim Mammakarzinom zu erfahren. Die Vorträge werden von ABCSG-ExpertInnen aus den jeweiligen Bundesländern gehalten. Die TeilnehmerInnen haben an Hand konkreter Krankheitsbeispiele die Möglichkeit, ihr Wissen selbst zu überprüfen und zu erweitern.

Auch im ureigensten Bereich ist die ABCSG in Sachen Wissensvermittlung höchst aktiv. Weil es schwierig ist, aus der enormen Menge der patientenorientierten Studien – es sind alleine 10.000 randomisierte Studien pro Jahr – jene auszuwählen, die für die medizinische Versorgung der PatientInnen von größter Bedeutung sind, erstellt die Studiengesellschaft spezielle Guidelines. Diese enthalten Behandlungsempfehlungen und werden an die PrüfärztInnen verschickt, wenn sich ein Anlass dazu ergibt.

Schließlich zählt der Transfer von Forschungsergebnissen in die Praxis der Krankenhausabteilungen zu den ständigen Aufgaben der ABCSG. In den mehr als 100 Zentren der ABCSG, die selbst Forschung betreiben und deren Informationsstand auf der Höhe des aktuellen Wissens ist, werden die Therapien nach Evidenz based Medicine umgesetzt.

Gerade durch die Teilnahme von PatientInnen an Studien selbst kommt es zu einem enormen Wissenstransfer aus der akademischen Medizin in die Praxis des Alltags. Durch die ausgezeichnete Studienkultur in Österreich gelingt es daher in unserem Land besser als anderswo, neue Erkenntnisse rasch für alle Betroffenen nutzbar zu machen.